

Zweiundsiebzigstes Kapitel.

Räthselhafte Sendung Gócebar's nach Jamaika. — Brief des Statthalters von Hispaniola an Columbus. — Antwort des Admirals. — Mißlungener Versuch, die Rebellen in Güte zum Gehorsam zurückzubringen. — Kämpfe mit den Rebellen; sie unterwerfen sich.

Die Lage unseres Columbus wurde inzwischen mit jedem Tage verzweiflungsvoller. Von Tag zu Tag hofften die Spanier auf Erlösung. Aber die ewige Täuschung brachte endlich in ihnen eine Hoffnungslosigkeit hervor, wo auch dem Muthvollsten der Muth entsank, und kein Trost mehr Eingang fand. Die Verzweiflung machte die wenigen treugebliebenen Gefährten des Admirals geneigt, Porras Beispiele nachzuahmen und ihren Anführer zu verlassen. Columbus wußte es, aber er hatte keine Mittel, diese neue Verschwörung zu unterdrücken. Er war ein verlassener, bemitleidenswürdiger Mann. Wäre ihm nicht sein Bruder Bartolomeo und sein Sohn Fernando treulich zur Seite gestanden, so wäre er ganz allein gewesen. Aber wer wird die neue Gefahr von seinem Haupte wenden? Er vertraut auf Gott. Gott verläßt die Seinen nicht.

Was schwimmt dort in weiter Entfernung von Osten her auf dem Meere. Ist es ein Schiff mit Europäern? Oder ein indianischer Nachen? Es kommt näher; man erkennt den hervorragenden Mast, die schwellende Segel, die flatternde Flagge, ja es ist ein spanisches Schiff! Der Jubel, der bei dieser Bemerkung unter den armen schiffbrüchigen Bewohnern des Bracks ausbrach, läßt sich leichter begreifen als beschreiben. Jeder träumte sich schon gerettet und auf dem Wege nach Hispaniola und Spanien.